

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redacteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 209.

Halle, Donnerstag den 8. September  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. September. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von hier nach London abgereist.

Die neueste Nummer des Ministerialblattes enthält einen von dem Ministerium des Innern ergangenen Erlaß, welcher die Nichtzulassung von Juden zur Verwaltung von Schulzämtern auspricht. Der Erlaß datirt vom 17. Juli d. J. Ein hiermit verwandter Gegenstand ist die Frage wegen Ausübung des Stimmrechts jüdischer Rittergutsbesitzer auf Kreistagen; sie wird in einem andern Erlaß vom 8. August vornehmlich entschieden und eine deshalb erhobene Beschwerde abgewiesen. Zugleich wird eine Vertretung der Juden auf Kreistagen durch christliche Rittergutsbesitzer als nicht gerechtfertigt erklärt.

Es steht eine Revision der gefeßlichen Absperrungsmaßregeln gegen epidemische Krankheiten bevor, um für die Monarchie ein gleichmäßiges System derselben herzustellen.

Wie verlautet, bestehen in Paris und anderen Städten Frankreichs Agenturen, welche gegenwärtig im Auftrage der Regierung im Auslande die umfangreichen Pferde-Ankäufe zu vermitteln pflegen.

In Betreff der mehrerwähnten amerikanischen Interventionstheorie und speciell ihre angebliche Anwendung auf die Schweiz hört das „E. B.“, daß von verschiedenen Mächten eine Kollektivklärung gegen die von Nordamerika wiederholt aufgestellte Theseß des internationalen Rechts angeregt und eine Verständigung der Kabinette mit den günstigsten Aussichten auf Erfolg im Werke sei. Es soll jener von Nordamerika vertretene völkerrechtliche Grundsatz in dieser Kollektivklärung um so gründlicher zurückgewiesen werden, als, wie es scheint, bei den beteiligten Kabinetten die Auffassung maßgebend ist, daß ohne eine entschiedene Refutation der amerikanischen Interventionstheorien die Unterdrückung des revolutionären Geistes in Europa eines ihrer bedeutendsten Hindernisse unbefähigt lassen würde. Das „E. B.“ will es noch als eine für die Sache selbst wichtige Thatsache hervorheben, daß Frankreich unter den bei der Kollektivklärung beteiligten Mächten genannt wird.

Wien. Die amtliche „Wiener Btg.“ enthält eine vom 3. d. datirte Publication des Militär-Gouvernements über mehrere neuere kriegsgerichtliche Verurtheilungen von Ungarn, welche die Kossuth'schen Aufwiegungspläne in der neuesten Zeit gefördert haben sollen. Der Priester Gasparich ist zum Tode durch den Strang verurtheilt und dies Urtheil am 2. zu Preßburg vollzogen worden.

## Schweiz.

Bern, d. 2. Sept. Als eine erste Repressalie des Bundesraths gegen Oesterreich darf das Kreis Schreiben an die Cantone betrachtet werden, worin die Ausweisung der tiroler und vorarlberger Bauhandwerker zwar nicht förmlich ausgesprochen, doch auf den Grund zu befürchtender Heimathlosigkeit empfohlen ist. Die Cantonsregierungen werden den Wink um so leichter verstehen, als durch die Verweigerung der Tessiner zu dergleichen Arbeiten kein Mangel entstehen kann.

## Italien.

Nach Berichten aus Turin vom 31. August steht es jetzt fest, daß der österreichische Gesandte, Graf Apponyi, die piemontesische Hauptstadt verlassen wird. Als Grund betrachtet man das gespannte Verhältniß, in welchem die beiden Staaten schon seit längerer Zeit zu einander stehen. Erhöht worden ist dasselbe ohne Zweifel noch durch den glänzenden Empfang, welcher den Offizieren der amerikanischen Schiffe Saint Lewis und Cumberland in La Spezia zu Theil wurde.

## Frankreich.

Paris, d. 3. Sept. Die Maßregel, zu welcher die Regierung Zuflucht genommen hat, um dem Steigen des Brodpreises Einhalt zu thun, ist eine Art von Staatsstreik gegen die Speculanten, deren Berechnungen natürlicherweise auf das Geseß gegründet waren, welches seit dem Jahre 1823 die Brodtare geregelt hat. Die Operation ist auf keinen Fall zu billigen und hat unter unserer Bourgeoisie einen sehr unfreundlichen Eindruck hervorgebracht. Ich kenne viele Leute, welche Louis Napoleon viel weniger den Staatsstreik vom 1. September als den vom 2. December verzeihen möchten. Die Arbeiterklassen sind natürlicher Weise ganz zufrieden mit dem Kaiser, der wieder einmal bewiesen hat, daß ihm keine Popularität unter den Massen ganz besonders am Herzen liegt. — In Belgien ist die Ruhe überall wieder hergestellt, aber es ist nicht zu verkennen, daß das Mißtrauen gegen die Bonapartisten dort immer größer wird. Ein Brüsseler Blatt versichert geradezu, daß die Aufreizungen zur Störung der Ordnung nicht bloß aus dem Innern kommen. Die in Gent und Lüttich angeklebten Proklamationen, gewisse Rufe und mehrere andere Umstände erlauben die Annahme, daß es irgend wo Leute gebe, denen die Ruhe Belgiens und der Enthusiasmus, womit die königliche Familie überall empfangen wurde, widerwärtig seien.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 3. September. Während der Spannung über die Aufnahme, welche die türkischen Varianten zur Conferenz-Note in Petersburg finden werden, wüthet hier ein Zeitungsrieg über die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit jener Aenderungen zwischen der Times und der übrigen Presse fort. Das Chronicle nimmt sich heute nochmals die Mühe, die nonchalante Auffassung des Gegenstandes in der Times Punkt für Punkt zu widerlegen und auf den gewaltigen Unterschied zwischen der ursprünglichen und der abgeänderten Note aufmerksam zu machen; jene mache die griechischen Unterthanen der Pforte halb und halb zu Ausländern in der Türkei und zu Schülungen Russlands, diese behandle die Griechen als ottomanische Unterthanen, die ihre Religions-Freiheiten dem toleranten Sinne des Sultans verbanden. In der Regel komme es bei diplomatischen Aktenstücken auf ein Komma und einen Strichpunkt und auf das an, was zwischen den Zeilen geschrieben stehe. Wie lächerlich oder gewissenlos sei es daher, „Bezeichnungen und Redeweisen“, von denen die Unabhängigkeit eines Reiches abhängen könne, als gleichgültige Kleinigkeiten abzufertigen! Falls Rußland gegen die Abänderungen sein Veto einlege, werde dann nicht die Times die Inconsequenz begehen, die Türkei für die daraus entstehende Kriegsgefahr verantwortlich zu machen?

Das Wochenblatt Economist wirft einen traurigen Rückblick auf die sechs Monate langen russisch-europäischen Unterhandlungen, zu deren Resultat sich Rußland allein Glück wünschen könne. Der Czar habe jedenfalls seinen Zweck erreicht; denn sein Ziel sei nicht die unmittelbare Eroberung der Fürstenthümer, noch das Protektorat über 12 Millionen Griechen gewesen; er habe für jetzt nur der Türkei eine neue Wunde beibringen und die breite Straße, die ihn eines Tages nach Konstantinopel führen solle, ein paar Stationen weiter pflastern wollen. Dieses Ziel habe er erreicht, und der Westen sei dadurch fatisch geschlagen.

Die Times bespricht heute das Decret, durch welches ihr der Eingang in das spanische Gebiet untersagt wird. „Wir räumen gern ein“ — sagt sie — „daß wir nicht gleichgültig sind gegen diese Huldigung, welche die Regierung der Königin von Spanien der Wahrheit und Strenge unserer tadelnden Bemerkungen darbringt, und da es nicht in der Macht der madriber Camarilla steht, eine irgendwie merkbare Wirkung auf den Einfluß und die Unabhängigkeit unseres Blattes auszuüben, so ist die förmliche Aechterklärung, welche die königliche Gazeta von Madrid gegen uns zu erlassen geruht hat,

die schmeichelhafteste Auszeichnung, die sie uns überhaupt zu Theil werden lassen konnte.“

## Belgien.

Brüssel, d. 4. Sept. Von allen Seiten trifft die Bestätigung der Kunde ein, daß die Getreidepreise überall im Weichen sind. Das Brod ist bereits stark herabgegangen.

## Orientalische Angelegenheiten.

In seiner Nr. vom 24. August bringt das halbamtliche „Journal de Constantinople“ einen ausführlichen Artikel mit der Ueberschrift: „Pourquoi le différend turco-russe n'est pas encore terminé.“ Hiernach ward der Wiener Ausgleichsvorschlag mit den bekannten Modifikationen von dem großen Rathe am 18. August versehen und angenommen, am 19. noch von den nächsten Räten des Sultans, die sich bei dem Kriegsminister versammelt hatten, durchgeprüft, und die hierauf bezügliche Note der h. Pforte am 20. d. M. nach Wien abgeschickt. Die entscheidende Rückantwort von Petersburg erwartet das Journal am 13.—15. Septbr. zu Konstantinopel. In Betreff der an dem Vorschlage angebrachten Aenderung bringt dieses halbamtliche Organ folgende Andeutungen. Es wäre, sagt es, unpassend, wenn ausgesprochen würde, die Czare hätten seit jeher ihre Sorgfalt (solicitude) bezüglich der Aufrechterhaltung der Privilegien und Immunitäten der griechischen Kirche dargelegt; ein Interesse hätten die Beherrschter Rußlands in dieser Hinsicht allerdings gezeigt und zeigen können, allein jene Aufrechterhaltung selbst sei das Werk und Verdienst der Sultane und liege wesentlich in ihrem Berufskreise. Gelegentlich der Erwähnung der Verträge von Kutschuk Kainardschi und Adrianopel sei von der Pforte einfach zugesagt worden, denselben treu bleiben zu wollen, man habe, um jeder unzulässigen Auslegung vorzuzufommen, eine nähere Bezeichnung derselben vermieden. Endlich sagt das Blatt weiterhin: „Die hohe Pforte will die griechische Kirche an allen Vorteilen, welche durch den Sultan den übrigen Kulturen zugesichert werden, theilnehmen lassen; allein ihr Gedanke würde schlecht verstanden, wenn man etwa sagen möchte, diese Kirche solle an allen Konfessionen, welche durch Verträge anderen Glaubensgenossenschaften zugesichert wurden oder noch zugesichert werden dürften, Theil nehmen. Verträge bestehen bezüglich der Behandlung der Fremden, es kann keine solchen mit Bezug auf die Eingebornen geben.“ Die Note, in welcher diese drei Modifikationen niedergelegt wurden, bezeichnet das Journal als abgefaßt in einem ernsten, würdevollen, festen und von der reinsten Vaterlandsliebe erfüllten Tone.

## Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze, d. 3. Septbr. Es geht mir so eben aus zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, in Warschau sei der Feldmarschall durch den optischen Telegraphen von der Ankunft des Kaisers benachrichtigt worden. Der Czar beabsichtigt am 31. Aug. oder 1. Septbr. a. St. die im Lager bei Powonsk zusammengezogenen Truppen manövriren zu lassen und demnächst dieselben vor deren Abmarsch zu inspizieren. — Gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers, also in 8 Tagen ungefähr, hofft man, daß die Erklärung des russischen Hofes hinsichtlich der, Seitens der Pforte über Wien nach St. Petersburg erfolgten mobilisirten Annahme des Wiener Ausgleichsprojekts bekannt werden wird. Im Königreiche glaubt man allgemein, der Kaiser werde sich keinerlei Abschwächung seiner Forderungen gefallen lassen, um so mehr, da Graf Nesselrode versichert hat, daß nur Freundesrücksichten Se. Maj. bewogen hätten, die Wiener Vorschläge zu acceptiren. — Ueber Wien hier eingetroffene Nachrichten melden, daß Serbien rüfte. Die Gründe seien nicht bekannt. Der Fürst Alexander fürchte weniger innere Unruhen und äußeren Krieg, als die unerquickliche Lage in die er gerathen würde, falls es zu einem Kriege zwischen der Türkei und Rußland käme. Bis jetzt wisse er nicht, welche Partei er ergreifen solle, und nur die Unruhe treibe ihn zu den Klüngen. (M. 3.)

## Amerika.

Die Flotte der vereinigten Staaten bestand zu Anfang des Jahres 1853 aus 11 Linien Schiffen, wovon nur eines 120, die übrigen je 74 Kanonen führten; aus 12 Fregatten erster Klasse zu 44 Kanonen, 2 Fregatten zweiter Klasse zu 36 Kanonen; einem zu einer Fregatte umgewandelten Linien Schiff (Razee) zu 54 Kanonen; 16 Sloops of War zu 20 Kanonen, 1 dito von 18 und 4 dito zu 16 Kanonen; 4 Briggs zu 10 Kanonen und 3 Schooner zu 2 und 1 Kanone. Rechnet man hierzu noch 5 Dampf fregatten (eine von 10 Paixhans, eine zu 8, zwei zu 6 Kanonen und eine nicht armirte), ferner 3 Dampf schiffe erster Klasse (zu 4, 1 und 2 Kanonen), 7 andere kleinere Dampfer und 5 Transportfahrzeuge (armirt mit je 6, 4, 3 und 1 Kanone), so erhebt sich der Bestand der gesammten Flotte auf 74 Kriegsfahrzeuge mit 2029 Kanonen, von welchen erstern jedoch zur angegebenen Zeit noch 4 Linien schiffe von 74 Kanonen und 2 Fregatten von 44 Kanonen „on stocks“ (im Bau begriffen) waren. In Kriegsfällen würde dieser Etat durch Heranziehung einer nicht unbedeutenden Anzahl von Packet- und Dampfschiffen, welche gegenwärtig als Postschiffe verwendet, von der Regierung unterstützt und für alle Eventualitäten disponibel gehalten werden, verstärkt werden können. Die gesammte Flotte ist in sechs Schwadern eingetheilt, die unter je einem Commodore als oberstem Befehlshaber (Admirale giebt es in der nordamerikanischen Marine nicht) in den westindischen Gewässern, an den Küsten von Brasilien, im stillen Ocean, im mitteländischen Meere, an der Westküste von Afrika und in den ostindischen Gewässern stationirt sind.

## Bermischtes.

Berlin. Die Annahme, daß vom Kriegsministerium die Einführung der Nähmaschine in den Militärwerkstätten anbefohlen sei, ist nach der „Zeit“ unrichtig. Das Kriegsministerium hat nur eine Maschine angekauft, welche einem Regimente übergeben worden ist, damit dieses dieselbe bei der Anfertigung der Bekleidung verwenden und nach längerer Zeit darüber Bericht erstatte, ob sich die Maschine für die Militärwerkstätten mit Nutzen in Gebrauch nehmen lasse. Dieser Bericht ist bis jetzt noch nicht eingegangen und wird auch noch nicht erwartet. Es ist also auch noch keine Bestimmung von dem Kriegsministerium über die Einführung der Maschine in die Militärwerkstätten getroffen worden.

Die „Spensersche Ztg.“ berichtet unterm 6. d. M. Folgendes über eine in Berlin vorgekommene merkwürdige Natur-Erscheinung:

Seit einigen Tagen beobachtet man hier eine merkwürdige Naturerscheinung. In dem Hause des hiesigen Kempnermeisters Schulz, Karlsstraße 30, kam nämlich ein Dienstmädchen vorgehen beim Spülen von Wäsche mit einem brennenden Licht der Brunnenröhle zu nahe, plötzlich entzündete sich das Wasser, welches aus der Röhle stieß und es schlug aus solcher eine mehrere Fuß lange brennende Flamme hervor. Man wurde aufmerksam und entdeckte nun, daß diese Flamme ununterbrochen fortbrennt, so lange man am Brunnen pumpt; nur daß das Wasser nicht so stark ausströmt, daß es die ganze Fassung der Röhle ausfüllt. Hört man mit dem Pumpen auf, so erlischt die Flamme allmählig. Der Wasserlauf aber noch einigen Augen mit der Pumpe jeden Augenblick wieder beliebig entzündet. Selbst das Wasser in einem Topf gefüllt, brennt noch eine kurze Zeit lang mit bläulicher Flamme. Natürlich hat diese Erscheinung die größte Aufmerksamkeit erregt und versammelt täglich eine Menge Personen, unter denen sich schon viele wissenschaftliche Autoritäten befunden haben, in dem betreffenden Hause. Man glaubte das Brennen des Brunnens anfangs sehr einfach durch das stattegehabte Plagen einer beim Brunnenkessel liegenden Gasröhre zu erklären, es haben sich aber bereits Sachverständige durchaus gegen diese Annahme ausgesprochen, weil man bei dem betreffenden Brunnen auch nicht die geringste Spur von Gas geruch wahrnimmt, und weil eine so enorme Menge von Gas, wie sie erforderlich ist, um eine so bedeutende Flamme stundenlang zu unterhalten, den ganzen betreffenden Hofraum mit dem stärksten Gasgeruch erfüllen würde. Auch das Wasser scheidet nicht nach Gas und die Flamme brennt bläulicher und matter als das gewöhnliche Leuchtgas. Man ist daher vielfach schon bemüht gewesen, andere Erklärungen dieser in Berlin bisher ganz unerreichten Erscheinung aufzufinden, und es erscheint hierbei allerdings der Umstand in Erwägung zu ziehen, daß das betreffende Haus gerade in derjenigen Gegend der Karlsstraße liegt, welche wegen der dort vorhandenen ungeheuren Lager armenischer Infusionshefte einen so schwierigen Baugrund darbietet. Es ist möglich, daß diese eigenthümliche Beschaffenheit des Erdbodens dort auch eigenthümliche Gasarten hervorbringt, die sich in Verbindung gebracht, aber gerade jene Gegend hat sich, einige Fälle am Schiffbauerdamm abgesehen, als eine besonders gesunde gezeigt und gerade in dem betreffenden Hause hat man niemals eine Spur epidemischer Krankheiten wahrgenommen. Jedenfalls wäre eine emittirte Untersuchung und eine allgemeine Prüfung der Brunnen in Betreff ihrer Brennbarkeit zu wünschen, da die hier vorliegende Erscheinung ganz zufällig eintreten konnte.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, etwas Näheres über die hinterlassene Familie des Fürsten Wladimir von Wahlstatt zu vernehmen. Die beiden Söhne des Helben sind todt; der jüngste farb ohne Kinder, von dem ältesten jedoch, dem tapfern, an seinen in einem Gefecht in Böhmen erlittenen Wunden wenige Jahre darauf gestorbenen General leben zwei Söhne. Der älteste derselben, Graf Gebhard, ist mit einer Deserreiterin aus der reich begüterten Familie Larisch vermählt und lebt meist auf seinen großen Besitzungen bei Troppau. Als ein tüchtiger Landwirth hat er sein eigenes, aus den Trümmern des großväterlichen Nachlasses gerettetes Erbe, sowie das Vermögen seiner Frau so vermehrt und erhöht, daß er jedem seiner beiden Kinder, zwei hoffnungsvollen Knaben, ein sehr großes Majorat zu hinterlassen beabsichtigt. Der König hat ihm am 28. August d. J. den Stern des Rothen Adler-Ordens verliehen. Der zweite Enkel des Fürsten, Graf Gustav, ist mit einer reichen Engländerin verheirathet und lebt meist am Rhein. Eine Tochter, der einzige Sprößling dieser Ehe, ward kürzlich mit einem Grafen v. Schmettau, Lieutenant im 4. Cuirassier-Regt., verheirathet. (Sp. 3.)

Der bekannte Eilhu Burrit hat, wie der „Magd. Correspond.“ unterm 3. Septbr. meldet, vom Rhein kommend an diesem Tage Magdeburg passirt, um sich über Berlin nach Hamburg zu begeben. Er sucht auf seiner Reise zunächst für seinen Vorschlag Interesse zu erwecken, ein allgemeines Penny- (1 Sgr.) Briefporto einzuführen, in der Art nämlich, daß jeder aus irgend einem Hafen Englands in irgend einen Hafen über der See bestellte Brief, was auch die Entfernung zwischen beiden sei, nur einen Silbergroschen Porto zu zahlen habe. Wir werden auf diesen Vorschlag zurückzukommen suchen, für den Eilhu Burrit vorzugsweise schon in England Theilnahme zu erwecken gewußt hat, und zwar mit solchem Erfolg, daß ihn das Ministerium in der nächsten Parlaments-Session einzubringen versprochen hat.

Die Forderungen der ersten Sänger und Sängerinnen werden so übermäßig, daß die Theater-Unternehmer wirklich ihre Rechnung nicht mehr finden können. Der Tenor Zambert hat das Anerbieten des Directors der französischen Oper Roqueplan ausgeschlagen, der ihm 145,000 Franken für das Jahr geboten. Zambert verdient jetzt im Winter 80,000 Fr. zu Petersburg und in der Saison 65,000 Fr. zu London, wobei er nicht sehr angefrengt ist und nur in den Rollen auftritt, die ihm gefallen. Der Bassist Formes hat eben so die glänzendsten Anerbietungen des Directors Roqueplan ausgeschlagen. Die Sängerin Cruwell ist entschlossen, nicht mehr Französisch zu singen. Der bisherige Unternehmer der italienischen Oper zu Paris, Herr Corti, war nicht im Stande, sein Personal zusammenzubringen. Gräfin Alboni forderte für jeden Abend 2000 Fr. Mario und die Gräfin 150,000 Fr. für die Saison. Frau v. Lagrange hat ein Engagement in Petersburg angenommen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 7. Septbr. Gestern fand das bereits erwähnte Corps-Manöver auf dem Schlachtfelde bei Rosbach statt. Der supponirte Feind wurde durch eine von 8 Kavallerie-Regimenten, welche bei dem Dorfe Kapna aufgestellt worden waren, präcis ausgeführte Attacke — eine Kopie des berühmten Seydlitz'schen Reiterangriffes vom Jahre 1757 — geworfen; von der Artillerie lebhaft beschossen, zog er sich in der Richtung nach dem „Luftschiff“ zu, zurück. Die Infanterie rückte nach und so hielt das ganze Armee-Corps, nachdem alle Bewegungen ausgeführt waren, das Terrain zwischen den Dörfchen Reichartswerben und Lunsdorf besetzt. — Während die Infanterie abmarschirte, ließ Se. Maj. der König die Offiziere der Kavallerie zu sich berufen, und hielt eine längere Anrede an dieselben, worauf die ganze Reiterei noch einmal im Trabe vor dem Könige defilirte. Die einzelnen Truppentheile bezogen nun theils ihre früheren Cantonnementsquartiere, theils rühten sie in neue ein, welche näher nach Weissenfels und Freyburg zu liegen.

Nach der Rückkehr vom Manöver empfing Se. Maj. das ständische Comité zur Begründung eines Provinzial-Blinden-Instituts. Dabei wurde die betreffende Urkunde, welche als Ertrag der noch nicht überall vollständig beendigten Sammlung gegen 30,000 Thaler in Aussicht stellt, übergeben, und der König sprach seinen Dank und seine Freude über eine solche Feier seiner Anwesenheit in der Provinz aus.

Nachdem das Comité auch dem Prinzen von Preußen seine Aufwartung gemacht hatte, begann um 4 Uhr das von Sr. Maj. gegebene Diner im Salon des Königl. Schlossgartens, zu welchem außer den anwesenden fürstlichen Personen, höheren Militärs und Beamten vorzugsweise viele Mitglieder der Ritterschaft der Provinz und Vertreter der Städte — von Halle der Oberbürgermeister Geh. Rath Bertram und Stadtverordneten-Vorsitzer Rechtsanwalt Göbcke, ingleichen der Polizei-Director v. Basse und der Universitäts-Musikdirector Dr. Naue, von welchem ein vorgefrügender Satz ein Saluum fac regem in der Domkirche aufgeführt worden — geladen waren.

Bei der Tafel, die sehr belebt war, brachte der König ein Hoch auf die Stände der Provinz aus, wobei er erwähnte, daß er damit eine Pflicht der Dankbarkeit erfülle, indem ihm die Art, wie die Stände durch Begründung eines Blinden-Instituts seine Anwesenheit feierten, sehr erfreulich gewesen, und daß er das Bedürfnis fühle, seinen bereits gegen das Comité ausgesprochenen Dank in einem

größeren Kreise zu wiederholen. Die Ansprache wurde durch ein vom Landtags-Marschall Grafen Zech-Burkersrode ausgebrachtes dreifaches Bevehoch auf Se. Majestät Seitens der Versammlung erwidert.

Nach aufgehobener Tafel unterhielt sich der König noch lange im heiteren Gespräch mit den Anwesenden und ließ sich insbesondere die Vertreter der Städte vorstellen; denen von Halle sicherte er dabei seinen Besuch daselbst im künftigen Monat wiederholt zu.

Als Se. Majestät die Versammlung verließ, wurde er im Schlossgarten noch von einer hier aufgestellten großen Zahl Schulzen des Merseburger Kreises und der benachbarten Kreise durch eine Anrede und ein lautes Hoch begrüßt.

Die Abreise des Königs von hier ist auf heute Vormittag 10 Uhr festgesetzt. Se. Majestät wird zunächst Schulzsorta in Augenschein nehmen und sich sodann nach der Rudelsburg begeben, woselbst von den Ständen der umliegenden Kreise ein Dejeuner dargeboten werden wird. Das Nachtlager beabsichtigt Se. Majestät auf dem theilweise restaurirten Schlosse in Freyburg zu nehmen. Die Truppen haben heute Ruhetag.

### Die musikalische Abendandacht in der Domkirche zu Merseburg.

Die bereits früher in d. Bl. erwähnte musikalische Abendandacht, welche von den Spitzen der Regierungs- und geistlichen Behörden veranstaltet war, fand Montag den 5. Sept. Abends von 8—9 Uhr in der glänzend erleuchteten Domkirche zu Merseburg statt. Se. Maj. der König und seine hohen Gäste wohnten der Festfeier bei, welche mit einem Gemeindegesang: „Ach, bleib mit deiner Gnade ic.“ eröffnet wurde; ihm folgte ein Saluum fac Regem von Naue; — Chor (Psalm 23) von B. Klein; Alt-Solo von N. Nicolò Tomelli; drei kurze Choräle von Antonio Votri, D. Landò Lasso und Palastina; ein Recitativ und Arie für die Baritonstimme von B. Klein componirt (von G. Nauenburg vorgetragen), und eine Hymne von B. Klein. Den Schluß bildete der Choral: „Es woll' uns Gott gnädig sein ic.“, welcher abwechselnd von der Gemeinde und dem Sängerkhor ausgeführt wurde. Die Mitglieder des Weissenfeler Schullehrerseminars, verstärkt durch etwa 30 Merseburger Sänger ic., bildeten einen Gesammtchor von etwa 130 Männerstimmen; die Direction war Herrn Musikdirector Hentschel aus Weissenfels übertragen.

G. Nauenburg.

## Bekanntmachungen.

Das Verkaufs-Lokal, welches Herr Kaufmann Arnold im Marien-Bibliothekengebäude bis zum 1. April 1854 und welches aus einem Laden und zwei Eingängen von dem Markt aus, einer geräumigen Schreibstube und einer mit dem Laden zusammenhängenden großen gebietten Niederlage besteht, soll anderweit auf sechs Jahre, als vom 1. April 1854 bis zum 1. April 1860 in einem

zum 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Justizrath Fritsch anberaumen und in dessen Geschäftsbureau Brüderstraße Nr. 206

abzuhaltenden Termin öffentlich vermietet werden.

Die Miethsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch vorher im gedachten Bureau einzusehen.

Das Kirchen-Collegium zu H. L. Frauen.

### Auction.

Im Auftrage des Königl. Preuss. Kreis-Gerichts zu Halle, sollen den 10. September Nachmittags 4 Uhr im Gasthose zu Burg bei Reideburg 2 Pferde an den Bestbietenden verkauft werden.

Schönnewitz, den 6. September 1853.

Der Orts-Vorstand.

### Verkauf.

Wegen Aufgabe der hiesigen Posthalterei, sollen Mittwoch den 14. September 12 bis 16 Stück gute, größtentheils junge, gesunde Postpferde, Geschirre, Wagen und andere Wirthschafts-Gegenstände, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Pferde sind vorzüglich den Herren Posthaltern zu empfehlen, indem dieselben an starke Strapazen gewöhnt sind.

Zeig, den 20. August 1853.

Ihlefeldt, Posthalter.

Das Haus, Leipziger Vorstadt Nr. 1574, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 6 heizbare Zimmer nebst bedeutenden Räumlichkeiten, Hof und Brunnwasser, ohngefähr  $\frac{3}{4}$  Morgen großen schönen freigelegenen Garten mit Ausgang ins Freie.

Vom 1. November 1853 an, ist mein Garten in der Vorstadt Glaucha liegend, zu verpachten. Er umfaßt etwa 3 Morgen des fruchtbarsten Bodens mit einer Menge schöner Obstbäume. Es gehört eine Wohnung dazu, enthaltend: Stube, Kammer, Küche, Bodenraum und Stall, und ein warmes sowie ein kaltes Gewächshaus. Die Bedingungen theile ich auf portofreie Briese mit.

Halle a. S., d. 30. August 1853.

Der Buchhändler Ed. Anton.

### Geschäfts-Verpachtung.

Ein sehr gangbares und in besser Lage der Stadt Cottbus belegenes Material- u. Farbewaarengeschäft ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten.

Näheres ertheilt Heine im Geschäft bei Herrn Moritz Förster am Markt.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der Pfeffer'schen Buchhandlung) ist zu haben:

H. H. Krelle: Die Fabrikation der **Preß- oder Pfundhese**,

sowie der künstlichen Gährungsmittel für Branntweinbrenner und Weißbäcker. Nach bewährten Verfahrensorten. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Enthält, außer den Belehrungen über die Hese im Allgemeinen, die Darstellung der Preßhese nach den besten Verfahrensorten, ferner die Bereitung verschiedener Kunsthesen oder Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei, und die Bereitung verschiedener künstlicher Gährungsmittel für die Bäckerei, nach den bewährtesten Vorschriften.

Ein schon gebrauchter, aber noch ziemlich guter Offizier-Kavallerie-Säbel wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter C. F. M. S. an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ser. Rheinlachs,

Rindszungen,

Elb., Lüneb. u. Lauenb. Bricken,

Russ. u. Hamb. Caviar,

Franz. Trüffel in Blechbüchsen u. Gläsern,

Sardines à l'huile,

Franz., engl. u. Düsseld. Senf,

Ital. Macaroni,

fr. Estragon-Essig in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Fl.,

Neue Gard. Citronen,

Emmenth. Schweizerkäse,

Parmesan- u. Cheddar-Käse,

Prab. Sardellen,

Neue holl. u. engl. Bollheringe,

Strasb. Gänseleber-Past. in Terrinen,

Morcheln,

Per. Salami,

Goth. Cervelatwurst

empfehlen

J. A. Nürnberg

in Leipzig, am Markt Nr. 7.

100 bis 150 Stück Lämmer oder junge Hammel, gesundes Vieh, werden zu kaufen gesucht. Gültige portofreie Offerten nimmt der Kaufmann Hr. Stadtrath Kersten zu Halle entgegen.



Ein Transport guter dänischer Pferde trifft Donnerstag den 8. d. M. ein bei

Meier Fickel, gr. Ulrichsstr. Nr. 67, im Siolischen Hause.

Zwei Musfgebüßen, worunter ein Trompeter und ein Zubaß sein muß, so wie ein Lehrling finden sogleich oder zu Michaelis ein Unterkommen beim

Stadtmusikus Haase in Schkeuditz.



Frankreich.

Paris, d. 6. Sept. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt ein Dekret, durch welches die Kornschiffahrt auf Staatsflüssen und Staatskanälen freigegeben wird. Von der Regierung sind keine Getreide-Einkäufe gemacht worden.

Amerika.

New-York, d. 24. Aug. Bei der Pforte wird der jetzige Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika, Marsh, durch Carroissance (?) ersetzt werden.

Bermischtes.

In Amerika beschäftigt sich der Luftschiffer Wise jetzt in allem Eufte damit, eine Luftballon-Post nach Europa zu Stande zu bringen. Die Zeit ist vorbei, wo man über dergleichen abenteuerliche Projekte lachen darf, ohne daran zu denken, daß der Pacher sich in ein paar Jahren vielleicht selbst durch seine Schlappe lächerlich gemacht hat. Er will einen Ballon construiren, der 12 1/2 Fuß im Durchmesser halten soll, der nur halb mit Gas gefüllt zu sein braucht, wenn er sich in einem Vertikal-Abstand von 3 1/2 Meil. von der Bodenfläche fortbewegen soll. Auf die Frage, wie Mr. Wise seinen Ballon dirigiren wolle, antwortet er: das besorgt die Natur; denn es ist bewiesen (durch Professor Espy), daß 3 1/2 Meilen weit über dem Terrain von Nordamerika ein konstanter Luftzug von West nach Ost existirt und zwar ist derselbe das Resultat zweier anderer konstanter Luftströmungen, deren Einer von Südwest, der andere von Nordwest kömmt, so daß ein Luftschiffer bei entsprechender Elevation ganz zuverlässig gegen Nordost, Nordwest oder direct nach Osten fahren kann. Mit Hilfe dieser Strömungen (deren regelmäßige Existenz doch noch etwas mehr als problematisch ist) könnte man nun über den atlantischen Ocean fliegen und in 24 Stunden, vielleicht auch noch rascher, einen Liebesbrief aus Newyork nach Schwaben bringen. Aber wie geht diese fliegende Postfutsche retour, da die Luftströmung eine konstant östliche ist. Darauf — antwortet Mr. Wise: — kömmt es bei den ersten Versuchen nicht an, und gesetzt auch, der direkte Rückweg sei unmöglich, so macht man wie Columbus und fährt immer östlich über Peking, Japan und das stille Weltmeer hinweg, zurück und nach Broad-Street in Newyork. Man sieht, der Mann läßt sich durch kleine Hindernisse nicht abschrecken. Er will in den nächsten Monaten zuerst die Luftströmungen auf dem Festlande Amerikas untersuchen, und zeigen sie sich konstant günstig, dann die Reise über den Ocean machen. An Capitalisten, die ihn unterstützen wollen, ist in Amerika kein Mangel.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 31. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. 1) eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, die Einzahlung extraordinärer Beiträge zum Domainen-Feuerschaden-Fonds pro 4. Mai 1853 bis dahin 1854 betreffend; 2) eine Bekanntmachung der Königl. Direction der Glückselbigen Bilgungskasse, die Ausreichung der III. Serie Zins-Coupons zu den Schuldverschreibungen bei dieser Kasse betreffend, und 3) eine Bekanntmachung des General-Directors der Magdeburger Landes-Feuer-Societät, das 17. Ausschreiben dieser Societät betreffend. — Im 35. Stück des Amtsblattes bringt die Regierung zur Vervollständigung ihrer früheren Bekanntmachung vom 4. Juli (s. Nr. 172 d. Z.) zur öffentlichen Kenntniß, daß das mit der erledigten Kreis-Ärztzstelle des Liebenwerdaer Kreises verbundene Gehalt von 50 auf 100 Thlr. erhöht worden ist und daß der Kreis-Ärztz künftig seinen Wohnsitz in Mühlberg nehmen solle. — Die Personal-Chronik des 35. Stückes enthält Folgendes:

Der Königl. Förster Ernst zu Forsthaus Bresse ist vom 1. October c. ab in gleicher Eigenschaft nach Züdenberg, der Herrförster Rothebusch, versetzt worden. Der Königl. Förster Kitz zu Züdenberg ist vom 1. October d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Ellersdorf, der Herrförster Rothebusch, versetzt worden. — Der leitende Protokollführer Oscar August Christian Bartholomäus Dierckun ist in Folge nachgewiesener Qualifikation zum Oekonomie-Commissionsgehilfen ernannt und der Special-Commission in Eilenburg beigedort worden. — Des Königl. Majestät haben geruht, dem Forster Abel zu Großmönra, in der Diöcese Heddrungen, den vormaligen Adler-Orden 4r. Klasse mit dem Ab-

zeichen für 50jährige Dienstzeit zu verleihen. Durch das am 28. Juli d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers und Superintendenten Dr. Sahn ist das Pfarramt zu Weiherode vacant geworden. Dasselbe ist Königlichem Patronats. Durch das am 5. August c. erfolgte Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Cosdorf, in der Diöcese Liebenwerda, vacant geworden. Die unter Königl. Patronate stehende Pfarrstelle zu Kahnsdorf, in der Diöcese Sahn, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Durch die Berufung des Pfarrers Kretsch in das Pfarramt zu Obern-Eubichau wird die Pfarrstelle zu Burgsdorf, in der Diöcese Mansfeld, vacant. Derselbe ist Königlichem Patronats. Die Oberpredigerstelle in Reudersdenleben, in der Diöcese gleichen Namens, ist durch das Ableben ihres Inhabers erledigt. Patron derselben ist der Magistrat zu Reudersdenleben. Der Pfarrer Bernegger zu Jhlewig, in der Diöcese Gerstebitz, tritt am 1. October d. J. in den Ruhestand. Die Pfarrstelle zu Jhlewig ist Königlichem Patronats. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Groyndorf, in der Diöcese Bernstedt, ist der bisherige Predigtamt-Candidat Otto Albert Theodor Passbauer berufen und bekräftigt worden. Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Weiche und Pfarrstelle zu Garbach, Diöcese Aetern, ist der bisherige Predigtamt-Candidat Traug. Ad. Christoph Michael Erde berufen und bekräftigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Zimmera supra, in der Diöcese Gertraud, ist dem bisherigen Pfarrer zu Rohrborn, in derselben Diöcese, Tobias Christian Kube, verleihen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Pfarrstelle zu Rohrborn ist der Magistrat zu Erfurt. — Die vierte Kanabenerstelle an der Stadtschule zu Luerfurt, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbestellung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Monats-Uebersicht der preussischen Kant, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes entries like 'Geprägtes Geld', 'Kassen-Anweisungen', 'Banknoten im Umlauf', etc.

Trendenliste.

- List of names and titles under 'Trendenliste', including 'Kronprinz: Dr. Partik. v. Grebe', 'Stadt Zwickau: Frau Gräfin v. Magnis', etc.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Morning 6 Uhr, Noon 2 Uhr, Evening 10 Uhr, Daily Average. Includes data for 6. September.

Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Die von der Stadt Halle, dem Saal- und Bittersfelder Kreise zu den diesjährigen großen Herbst-Neubungen gestellten 114 Stück sehr gute Reit- und Suggpferde sollen am 20. September c. von früh 9 Uhr ab auf dem hiesigen Hofplatze öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Halle, den 6. September 1853.

Der Magistrat.

Retourbriefe.

1) An den Schneibergefehlen Trapißch in Brehna. 2) An Caroline Fischer-Achten

in Gräg. 3) An A. Hoffmann & Comp. in Berlin. 4) An den Maurermeister Grotz hier. 5) An Hrn. Buchholz in Berlin. 6) An Hrn. Richter in Buchow. 7) An Hrn. Steinedt in Kornstädt. 8) An Heinrich Weisse in Bennndorf. 9) An den Hürstenermacher Thiemann in Köthen. 10) An den Schneibermeister Städter hier. 11) An den Fabrikant Pechlacker in Berlin. 12) An den Kleidermacher Böchner hier. 13) An den Prädikant Boigt in Pögendorf.

Halle, den 6. September 1853.

Königl. Post-Amt. Fesca.

Zum Verkaufe, eventuell zum Abbruche des vor dem Leipziger Thore in der Nähe der Braunfoblengrube „Belohnung“ befindlichen Wohn- und Schuppengebäudes habe ich im Auftrage des Eigenthümers, Kaufmanns Lierisch, einen Licitationstermin auf den 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle angefezt. Halle, den 7. Septbr. 1853.

Niemer, Justiz-Rath.

4000 R in Gold und 3000 R Courant sind sofort auf ländliche Hypotheken auszuliehen durch Carl Paesoldt in Halle.

Durch vielseitige Gesuche um Beschäftigung sind wir gegenwärtig im Besitz einer großen Auswahl fertiger Senden, und offeriren dieselben zu billigen aber festen Preisen bei dem Färbereibesitzer Herrn L. Jensch, große Klausstraße Nr. 899.  
**Der Vorstand des Frauen-Vereins.**

Der Kupferschmidt und Spritzenbauer Hr. C. Kallmeyer aus Cönnern hat für die hiesige Gemeinde eine neue Spritze mit Schlauch verfertigt. Dieselbe wurde bei der Abnahme für ausgezeichnet brauchbar gefunden. Deshalb fühlt sich hiesige Gemeinde gedrungen, dem Hrn. C. Kallmeyer ihre volle Zufriedenheit hier öffentlich zu seiner Empfehlung auszusprechen.

Häbis, den 5. Septbr. 1853.  
**Die Ortsbehörde.**  
 G. Mähne.

Da der Braumeister Martin Köhrig, welcher Besitzender als Pächter auf das hiesige, auf dem Thie belegene Bierbrauhaus geblieben ist, als Ausländer das Recht in den Preussischen Unterthanenverband einzutreten, verlagert worden ist, er mithin die Pachtung nicht übernehmen kann, so bin ich von den Herren Vorsehern des löblichen Brauervereins beauftragt worden, eine neue öffentliche meistbietende Verpachtung zu veranlassen. Zu dem Ende habe ich einen neuen Termin auf den

**3. October dieses Jahres**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
 zur nochmaligen öffentlichen meistbietenden Verpachtung des Bierbrauhauses mit allem Zubehör auf 8 Jahre vom 1. April 1854 bis dahin 1862 im Gasthose zum „goldnen Löwen“ hieselbst anberaunt, wonach Pachtlustige hieselbst eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in meinem Geschäftszimmer bereit und werden auf portofreie Anfragen und gegen Entstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Afcherstleben, den 4. Sept. 1853.  
**Richter.**  
 Justizrath u. Notar.

**Gefunden**  
 ist in der Nähe bei Halle ein werthvoller **Tuchrock** (Ueberzieher).  
 Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben abholen in Diemitz bei **Nottig.**

Ein erfahrener Landwirth beabsichtigt, entweder im Herzogth. Sachsen, in der Lausitz, in Schlessen, oder in d. Marken, den Ankauf eines ohnweit einer Chaussee oder Eisenbahn freundlich gelegenen größeren Rittergutes oder eines Güter-Complexes, welches sich zum herrschaftl. Wohnsitz eignet. Als solcher Käufer warnt derselbe für alle nicht auf strenge Reclitität begründete Offerten, ersucht hingegen die Eigenthümer, welche auf die Anzeige reflectiren sollten, sie in Bezug auf Vertlichkeit, Morgenzahl, Ertragsfähigkeit und Preisforderung möglichst genau in frankirten Briefen zu beantworten. **Merseburg** poste rest. unter der Chiffre **H. E. Güterangelegenheiten.**

Die für Donnerstag den 15. September im Gasthose „Zum Rautenkranz“ hier anberaunt gewesene Auktion von 24 Stück Kanthwehspferden wird schon am 13. Sept. stattfinden.  
**Puse & Leisling**  
 in Weissenfels.

5000, 3000, 1500, 1000, 800, 500 und 300  $\mathcal{R}$  sind auszuleihen; eine Mühle mit 3 Mahlgängen und Delmühle ist zu verkaufen durch **Jordan** in Halle, Leipzigerstraße im goldnen Löwen.

**Feiner biegsamer Gummi-Lack** in Fl. à 3  $\mathcal{G}$ . Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe fest, kann man alles Schuhwerk, und besonders Galoschen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. Sept. 1853.**

Versicherte	18,262 Pers.
Versicherungssumme	28,843,600 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	925 Pers.
Versicherungssumme	1,498,200 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	807,000
Ausgabe für 259 Sterbefälle	431,000
Verzinsliche Ausleihungen	6,960,000
Bankfonds	7,150,000

Versicherungen werden vermittelt durch **Ed. Benold**,  
 Bank-Agent in Halle a/S.,  
 an der Marktkirche Nr. 805.

**Große Auktion von Pferden, Wagen und Geschirren &c.**

Dienstag den 13. September or. Vormitt. 10 Uhr werde ich im Gasthose „zur Sonne“ vor dem Sudenburger Thore in Magdeburg, wegen Beendigung mehrerer Fuhr-Entrepreisen: 32 Stück gute, kräftige Spann- und Wagenpferde, größtentheils 6-7 Jahr alt, worunter mehrere Paar egale sich befinden, 1 Ponny nebst Fohlen, 15 Stück eiserne achtschneidige Leiterwagen, größtentheils neu, 30 Stück Kumpfgeschirre, mehrere Paar Kutschsessel, 3 Stück einspännige Kutschgeschirre, 1 offene Droschke, 1 Ponnywagen, 1 Fensterchaise, Ketten, Schuppen, Radehacken, Futterkasten u. d. m. meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.  
**Kaesebier.**

**Volkskalender für 1854,**

vorrätig in der **Knapp'schen Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle:**  
**Steffens Volkskalender** für 1854 mit vielen Stahlstichen und einer **Gratiszugabe:** Soyers Kochbuch 1r. Preis 12  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$ .  
**Der Vöte** für 1854 mit einer Kunstbeilage. Preis 10  $\mathcal{G}$ .  
**Trowitsch allgemeiner Volkskalender** für 1854 mit Stahlstichen. Preis 10  $\mathcal{G}$ .  
**Der Stammgast, Volkskalender** für 1854 mit Stahlstichen. Preis 10  $\mathcal{G}$ .  
**Comtoirkalender** für 1854.

Handlungs-Commis aller Branchen placirt der Kaufm. **W. Matthesius**, Wollankstr. Nr. 14. Berlin.

**Eine fein ausmeublirte Stube** ist sofort oder zum 1. October an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen Klausbrücke im Laden Nr. 2160.

Eine Mühle bei der reichsten Gewerbsstadt Sachsens, die einzige von 17,000 Einwohnern, mit 7 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, wovon sämtliche Gebäude nebst Inventarium in gutem Stande sind, und welche sich wegen ihrer Bauart zur amerikanischen Anlegung vollständig eignet, wozu auch 40 Acker gutes Feld und ein hinreichender Viehbestand gehören, ist wegen hohen Alter des Besitzers für 26,000  $\mathcal{R}$  mit 12,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung in Halle Nr. 2052 unter der Ziffer C. K. schleunigst zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Es ist ein Kapital von 1000  $\mathcal{R}$  zum 1. October bei pünktlicher Zinszahlung auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung.

**Ausverkauf.**

Meine sämtlichen Waaren werde ich, wegen Aufgabe meines Geschäfts bis zum 1. October, unter dem Einkaufs-Preise verkaufen.  
 Auch habe ich noch einen Blechofen nebst Röhren billig zu verkaufen.  
**Emilie Vötsch**, Brüderstraße.

Ein junges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einer anständigen Familie als Stütze der Hausfrau, oder bei einer einzelnen Dame, oder in einem reinlichen Ladengeschäft ein baldiges Unterkommen. Näheres Rannische Straße Nr. 506, im Laden rechts.

**Suppen-Chocolade**, à 8 6  $\mathcal{G}$ , in ausgezeichneter Qualität, erhielt wieder **Moritz Foerster.**

**Homöopath. Gesundheits-Caffee, Malz- und Sichel-Caffee** empfiehlt **Moritz Foerster.**

**Fliegenlein** billigt bei **Moritz Foerster.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In der Schönfärberei von **G. Mergell** in Halle, Schmeerstraße Nr. 703, werden alle schon getragene Zeuge, seidene, halbwohlene, Tuchmäntel, Röcke und Beinkleider in jeder beliebigen Farbe gefärbt.  
 Gardinen- und Möbelstoffe werden gewaschen, geglättet und im Glanze den Neuen gleich hergestellt.

**Hornspäne,**  
 rein und trocken, kaufe ich wieder in jeder Quantität. **W. Fachtmann** in Halle.

**Erfurter Schuhwaaren,**  
 alleimige Niederlage aus der Fabrik des Herrn **Vüchner**, empfangt neue Sendung **Jean Dinges.**

**Heinrich Kunzemann,**  
 Pinsel- und Bürsten-Fabrikant,  
 empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zum bevorstehenden Viehmarkte sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Waarenlager, bestehend in allen in besagtes Fach Schlagenden, vom feinsten in Eisenblech, Horn und Knochen, bis zum geringsten Artikel. Meine Stände sind mit meiner Firma versehen, worauf ich bitte.

 Den hiesigen und auswärtigen Herren Dekonomen zur gefälligen Beachtung, das ich Sonnabend den 10. d. M. mit einem großen Transport hannoverscher und dänischer Fohlen hier eintreffe. Mein Logis ist im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße.  
 Halle, d. 7. September 1853.  
**Louis Rothschild.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Für theilnehmende Verwandte und Freunde statt jeder besonderen Meldung die Nachricht, daß meine Frau, **Charlotte** geb. **Klee**, heute früh 1/2 Uhr zwar schwer, aber doch glücklich von einem kräftigen und gesunden Mädchen entbunden worden ist.

Halle, den 7. September 1853.  
**Wilhelm**  
 Geheimen Calculator.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 209.

Halle, Donnerstag den 8. September  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. September. Der Erbgroßherzog von Meck-  
burg-Strelitz ist von hier nach London abgereist.

Die neueste Nummer des Ministerialblattes enthält einen von  
dem Ministerium des Innern ergangenen Erlaß, welcher die Nicht-  
lassung von Juden zur Verwaltung von Schulzen-  
tern ausspricht. Der Erlaß datirt vom 17. Juli d. J. Ein hier-  
verwandter Gegenstand ist die Frage wegen Ausübung des  
immrechts jüdischer Rittergutsbesitzer auf Kreis-  
sen; sie wird in einem andern Erlaß vom 8. August verneinend  
chieden und eine deshalb erhobene Beschwerde abgewiesen. Zu-  
ch wird eine Vertretung der Juden auf Kreisstellen durch christliche  
tergutsbesitzer.

Es steht ein  
n gegen epi  
gleichmäßige  
Wie verlaue  
s Agentur  
Ausstände d  
gen.

In Betreff  
ästheorie  
weiz hört da  
verkklärung  
is des inter  
Kabinette m  
Es soll jen  
in dieser Ko  
als, wie e  
maßgebend  
chen Interv  
es in Euro  
würde.  
wichtige Th  
Kollektivverfä

Wien. D  
Publikation  
egerichtliche  
riegelungspla  
ter Gaspa  
Urtheil am



## Schweiz.

Bern, d. 2. Sept. Als eine erste Repressalie des Bundes-  
gegen Oesterreich darf das Kreis Schreiben an die Cantone be-  
tet werden, worin die Ausweisung der tiroler und vorarlberger  
Handwerker zwar nicht förmlich ausgesprochen, doch auf den Grund  
fürchtender Heimatlosigkeit empfohlen ist. Die Cantonsregierung  
werden den Wink um so leichter verstehen, als durch die Ver-  
ung der Tessiner zu dergleichen Arbeiten kein Mangel entstehen kann.

## Italien.

Nach Berichten aus Turin vom 31. August steht es jetzt fest,  
der österreichische Gesandte, Graf Apponyi, die piemontese  
Hauptstadt verlassen wird. Als Grund betrachtet man das ge-  
te Verhältnis, in welchem die beiden Staaten schon seit länge-  
zeit zu einander stehen. Erhöht worden ist dasselbe ohne Zweifel  
durch den glänzenden Empfang, welcher den Offizieren der ame-  
schen Schiffe Saint Lewis und Cumberland in La Spezia zu  
wurde.

## Frankreich.

Paris, d. 3. Sept. Die Maßregel, zu welcher die Regierung  
Zuflucht genommen hat, um dem Steigen des Brodpreises Einhalt  
zu thun, ist eine Art von Staatsreich gegen die Speculanten, deren  
Berechnungen natürlicherweise auf das Geseß gegründet waren, wel-  
ches seit dem Jahre 1823 die Brodtare geregelt hat. Die Operation  
ist auf keinen Fall zu billigen und hat unter unserer Bourgeoisie einen  
sehr unfreundlichen Eindruck hervorgebracht. Ich kenne viele Leute,  
welche Louis Napoleon viel weniger den Staatsreich vom 1. Sep-  
tember als den vom 2. December verzeihen möchten. Die Arbeiter-  
klassen sind natürlicher Weise ganz zufrieden mit dem Kaiser, der  
wieder einmal bewiesen hat, daß ihm seine Popularität unter den  
Massen ganz besonders am Herzen liegt. — In Belgien ist die Ruhe  
überall wieder hergestellt, aber es ist nicht zu verkennen, daß das  
Misstrauen gegen die Bonapartisten dort immer größer wird. Ein  
Brüsseler Blatt versichert geradezu, daß die Aufreizungen zur Stim-  
mung der Ordnung nicht bloß aus dem Innern kommen. Die in  
Gent und Lüttich angeklebten Proklamationen, gewisse Rufe und meh-  
rere andere Umstände erlauben die Annahme, daß es irgend wo Leute  
gebe, denen die Ruhe Belgiens und der Enthusiasmus, womit die  
königliche Familie überall empfangen wurde, widerwärtig seien.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 3. September. Während der Spannung über die  
Aufnahme, welche die türkischen Varianten zur Conferenz-Note in  
Petersburg finden werden, wüthet hier ein Zeitungskrieg über die  
Wichtigkeit oder Unwichtigkeit jener Aenderungen zwischen der Times  
und der übrigen Presse fort. Das Chronicle nimmt sich heute noch-  
mals die Mühe, die nonchalante Auffassung des Gegenstandes in der  
Times Punkt für Punkt zu widerlegen und auf den gewaltigen Un-  
terschied zwischen der ursprünglichen und der abgeänderten Note auf-  
merksam zu machen; jene mache die griechischen Unterthanen der Pforte  
halb und halb zu Ausländern in der Türkei und zu Schützlingen Rus-  
lands, diese behandle die Griechen als ottomanische Unterthanen, die  
ihre Religions-Freiheiten dem toleranten Sinne des Sultans verdan-  
ken. In der Regel komme es bei diplomatischen Aktenstücken auf ein  
Komma und einen Strichpunkt und auf das an, was zwischen den  
Zeilen geschrieben stehe. Wie lächerlich oder gewissenlos sei es daher,  
„Bezeichnungen und Redeweisen“, von denen die Unabhängigkeit  
eines Reiches abhängen könne, als gleichgültige Kleinigkeiten abzufer-  
tigen! Falls Rußland gegen die Abänderungen sein Veto einlege,  
werde dann nicht die Times die Inconsequenz begehen, die Türkei  
für die daraus entstehende Kriegsgefahr verantwortlich zu machen?

Das Wochenblatt Economist wirft einen traurigen Rückblick auf  
die sechs Monate langen russisch-europäischen Unterhandlungen, zu  
deren Resultat sich Rußland allein Glück wünschen könne. Der Czar  
habe jedenfalls seinen Zweck erreicht; denn sein Ziel sei nicht die un-  
mittelbare Eroberung der Fürstenthümer, noch das Protektorat über  
12 Millionen Griechen gewesen; er habe für jetzt nur der Türkei eine  
neue Wunde beibringen und die breite Straße, die ihn eines Tages  
nach Konstantinopel führen solle, ein paar Stationen weiter pflastern  
wollen. Dieses Ziel habe er erreicht, und der Westen sei dadurch  
faktisch geschlagen.

Die Times bespricht heute das Decret, durch welches ihr der  
Eingang in das spanische Gebiet untersagt wird. „Wir räumen  
gern ein“ — sagt sie — „daß wir nicht gleichgültig sind gegen diese  
Huldigung, welche die Regierung der Königin von Spanien der  
Wahrheit und Strenge unserer tabelnden Bemerkungen darbringt,  
und da es nicht in der Macht der madriher Camarilla steht, eine  
irgendwie merkbare Wirkung auf den Einfluß und die Unabhängigkeit  
unseres Blattes auszuüben, so ist die förmliche Aechterklärung, welche  
die königliche Gazeta von Madrid gegen uns zu erlassen geruht hat,